

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =  
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss  
Entomological Society

**Herausgeber:** Schweizerische Entomologische Gesellschaft

**Band:** 25 (1952)

**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Bücherbesprechungen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bisanhin unsere Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der sozialen Insekten genügend zur Sprache gebracht werden. Dagegen möchten wir diejenigen Interessenten, welche die Ziele der Union begrüssen, hiemit auffordern, sich bei einer der Sektionen unserer grossen Nachbarn entweder direkt oder durch Vermittlung des Unterzeichnenden als Mitglied anzumelden. Französische Sektion : Dr. RICHARD, Laboratoire d'Evolution des Etres organisés, 105 Boulevard Raspail (VI<sup>e</sup>), Paris ; deutsche Sektion : Dr. KLOFT, Institut für angewandte Zoologie der Universität Würzburg, Röntgenring 10.

Jede Sektion ist in allen ihren Entscheidungen souverän. Die deutsche Sektion plant jährliche Versammlungen im unmittelbaren Anschluss an naturwissenschaftliche Kongresse. Sie hat erstmals vom 29.—31. Oktober 1952 in Würzburg unter grosser Beteiligung getagt und zu ihrem ersten Vorsitzenden Prof. GöSSWALD, den Initiant zur Gründung der Internationalen Union, ernannt. Ihm zu Ehren soll auch die zweite Generalversammlung der Union im Jahre 1954 ebendorthin einberufen werden.

1. Dezember 1952.

H. KUTTER, Flawil.

### **132<sup>e</sup> assemblée de la Société helvétique des Sciences naturelles**

Berne, 23-25 août 1952

Comme de coutume à l'occasion de la Session annuelle de la S. H. S. N., les sections de zoologie et d'entomologie ont siégé en commun, dimanche 24 août, de 8 à 12 h. Deux de nos membres y ont présenté une communication :

F. SCHNEIDER : Weitere Untersuchungen über die optische Orientierung der Maikäfer.

R. ZINKERNAGEL (en collaboration avec E. MÜLLER) : Kreuzungsversuch mit *Attagenus piceus* 01.

Notre société a participé par ailleurs avec les sociétés de paléontologie, de zoologie et de génétique, à l'organisation d'une séance de discussion sur le thème : *Micro- et macro-évolution*. M. le professeur STEINER (Zurich) y a exposé le point de vue des zoologistes.

Ces séances furent suivies avec intérêt par de nombreux participants, de même que les réunions plénières. Le mauvais temps ne permit malheureusement pas de faire l'excursion prévue au Langenberg pour le dimanche après-midi, mais les visites d'Instituts qui la remplacèrent furent fort instructives et intéressantes et chacun remporta de cette assemblée, en tous points réussie, le meilleur souvenir.

P. BOVEY.

### **Bücherbesprechungen**

---

RIEM SCHNEIDER R. UND SCHÖLZEL E., 1952 *Literatur zur HCH- und Dien-Gruppe*. Liste III. Paul Parey Berlin. 128 Seiten, Preis DM. 25.—.

Die Liste erschien in Band 33—34 (1952) der Zeitschrift für angewandte Entomologie und wurde am 1. Juli 1950 abgeschlossen. HCH ist die Abkürzung von Hexachlorcyclohexan, unter Dien werden Insektizide wie Chlordan, Aldrin und Dieldrin verstanden. Die Zusammenstellung umfasst 2300 Publikationen, wovon 950 im Original eingesehen werden konnten. Neben den alphabetisch nach Autoren geordneten Titeln sind die behandelten Wirkstoffgruppen vermerkt und das Gebiet, auf welchem das Hauptgewicht der Arbeit liegt (physikalisch, chemisch oder biologisch). Es ist vorgesehen, weitere Listen folgen zu lassen.

S.

MARTINI E., 1952. *Lehrbuch der medizinischen Entomologie*. 4. Auflage, Gustav Fischer  
Jena. 694 Seiten, 318 Abb. Preis DM. 38.—.

Das mit vorzüglichen Bildern ausgestattete Buch zeichnet sich durch eine gründliche Behandlung der biologischen Grundlagen und eine beachtliche Vielseitigkeit aus; allein das Register umfasst 64 Seiten. Neben Gliederfüßlern, welche der menschlichen Gesundheit direkt oder indirekt gefährlich werden können, werden auch Haustierparasiten behandelt. Die ziemlich ausführlichen einleitenden Kapitel über Anatomie, Systematik und Biologie erlauben es dem Mediziner und Veterinär, auch ohne zusätzlichen entomologischen Leitfaden auszukommen. Die Schädlinge werden je nach Art der Einwirkung in die drei Kategorien Schmarotzer, Gifttiere und Krankheitsüberträger eingeteilt. Da die Gliedertiere bekanntlich häufig die Aufgabe übernehmen, Seuchenerreger wie Würmer, Flagellaten, Sporozoen, Bakterien und Viren von kranken auf gesunde Wirte zu übertragen, wird der Leser in klassische Kapitel der Epidemiologie eingeführt, wobei auch die Symptome und die praktischen Auswirkungen der Krankheiten anschaulich geschildert werden. Wir brauchen nur Schlafkrankheit, Malaria, Pest und Gelbes Fieber zu erwähnen, um die Bedeutung der angeschnittenen Fragen für die Besiedlung und wirtschaftliche Entwicklung speziell tropischer Gebiete zu unterstreichen. Im Anhang folgt ein Abschnitt von W. Reichmuth verfasst über die Ungezieferbekämpfung auf physikalischem und chemischem Wege unter gebührender Berücksichtigung der synthetischen Insektizide. Das Buch kann Ärzten, Tierärzten, Hygienikern und Lehrern mit zoologischen Interessen ohne Vorbehalte zur Anschaffung empfohlen werden.

S.

DUNN L. C., 1951. *Genetics in the 20th Century*. The Macmillan Comp. New York  
634 Seiten, 1 Tafel, 48 Abb.

Das Buch gibt die stattliche Reihe von 26 Vorträgen wieder, welche von prominenten Vertretern der Vererbungsforschung anlässlich der Feier des 50jährigen Bestehens der Genetik (Wiederentdeckung von Mendels fundamentalen Arbeiten) in Columbus (Ohio) gehalten worden sind. Nichts könnte die Vitalität dieses jungen Zweiges der Biologie besser vor Augen führen als ein solches Symposium, in welchem führende Köpfe selbst zum Wort kommen und den gegenwärtigen Stand ihres Spezialgebietes in konzentrierter Form zusammenfassen. Nur wenige Beispiele seien herausgegriffen: R. B. Goldschmidt berichtet über die Förderung der Wissenschaft durch die Genetik; er zeigt, wie andere Disziplinen von dieser Seite her befruchtet worden sind. Taxonomie, Ökologie, Psychologie, Morphologie, Embryologie, Zytologie, Medizin, Landwirtschaft usw. stehen in engem Kontakt mit der Genetik. M. R. Irwin berichtet über Immunitätsfaktoren, G. W. Beadle über die heute noch sehr unvollständigen chemischen Grundlagen; ferner sind zu nennen J. W. Gowen (Resistenz gegenüber Krankheiten), A. Müntzing (Pflanzenzüchtung), J. C. Walker (Pflanzenpathologie) und T. Dobzhansky (neuere Anschauungen über Artbildung). Es liegt nahe, sich auch in den verschiedenen Abteilungen der Entomologie mit den modernen Gedankengängen der Genetik einigermassen vertraut zu machen, umso mehr als viele Entdeckungen an Insekten, speziell der Laboratoriumsfliege *Drosophila* gemacht worden sind und vermutlich noch gemacht werden.

S.

HENNIG W., 1952. *Die Larvenformen der Dipteren*. 3. Teil. Akademie-Verlag, Berlin.  
628 Seiten, 21 Tafeln, 338 Abb.; Preis: brosch. \$15.60.

Mit diesem dritten Band kommt die Übersicht über die bisher bekannten Jugendstadien der Zweiflüger zum Abschluss. Nur schon die Kompilation der vielen, in der Literatur zerstreuten Larvenbeschreibungen an sich wäre sehr nützlich gewesen, indem damit die Bearbeitung kleinerer Gruppen wesentlich erleichtert wird. Der Autor verfolgt jedoch noch weiter gesteckte Ziele. Es liegt ihm daran, die Systematik auf einer den verwandtschaftlichen Beziehungen gerecht werdenden, phylogenetischen

Grundlage aufzubauen. Dass wir diese Stufe in vielen Gruppen heute noch lange nicht erreicht haben, beweisen einmal die oft auffällige Inkongruenz zwischen Larven- und Imaginalsystematik und ferner die heterogenen systematischen Einheiten (Restkörper, Gattungen und Familien, in denen Arten zusammengefasst werden, die in keiner andern, wohldefinierten Einheit untergebracht werden können). Bestimmungstechnisch mag die Bezugnahme auf phylogenetisch minderwertige Merkmale der Imago gelegentlich Vorteile bieten. Je mehr die physiologischen und ökologischen Untersuchungen vorgetrieben werden, desto fruchtbarer wird sich eine auf natürlicher Verwandtschaft aufgebaute Systematik erweisen, weil sich die gemeinsame Abstammung nicht nur in der äusseren Gestalt, sondern oft auch in der Entwicklungs- und Sinnesphysiologie und ganz allgemein im Verhalten gegenüber der Umwelt abzeichnet. — Wenn man die Bestimmungsschlüssel für Dipterenlarven auf ihre Tauglichkeit prüft, erlebt man manche Enttäuschung. Bei den Syrphiden z. B. ist die Gattung Epistrophe derart charakterisiert (laterale fleischige Anhänge!), dass der bei uns häufigste Vertreter *E. balteata* unmöglich bestimmt werden kann. Auch *Syrphus tricinctus*, *venustus* und *albostriatus* passen nicht in die Gattungsbeschreibung, die sich auf *S. ribesii* bezieht. Die Imagines von *Syrphus* und *Epistrophe* sind relativ arm an systematisch brauchbaren Merkmalen und die beiden Gattungen dienen, wie ein Studium der Larven zeigt, als Sammelbecken für Arten mit ganz unterschiedlichem Verwandtschaftsgrad. So haben wir keinen Anlass, die Arbeit des Verfassers, der sich auf die vorliegenden, meist fragmentarischen Veröffentlichungen stützen muss, zu kritisieren, sondern vielmehr die grosse Bedeutung des Buches und seiner Grundidee als Ausgangspunkt weiterer Forschungen zu unterstreichen.

WAGNER, E., 1952 : *Blindwanzen oder Miriden. Die Tierwelt Deutschlands* (F. Dahl), Teil 41. Gustav Fischer Jena. 218 Seiten, 125 Abb. Preis DM. 15.60.

Das neueste Heft des bekannten Bestimmungswerks der Fauna Deutschlands behandelt die Wanzenfamilie der Miridae (Capsidae), welche 750 Gattungen mit etwa 6000 Arten umfasst, wovon bis heute in Deutschland 102 Gattungen mit 307 Arten festgestellt worden sind. Die meisten sind mehr oder weniger spezialisierte Pflanzenbewohner, einige unter ihnen gehören auf den Index der Schädlinge. Ein kleiner Bruchteil lebt räuberisch von andern, meist kleinen Insekten. Es werden nicht nur Habitusbilder, sondern viele klare Strichzeichnungen von wichtigen Bestimmungsmerkmalen, vor allem des Genitalapparates vorgelegt. Bestimmungsschlüssel und konzentrierte Beschreibungen führen bis zu den einzelnen Arten, die auch ökologisch durch Angabe der Wirtspflanzen und der geographischen Verbreitung charakterisiert sind. Diese Neuerscheinung ist eine sehr nützliche und willkommene Ergänzung der bestehenden Heteropterenliteratur.

BAKER E. W. UND WHARTON G. W., 1952. *An Introduction to Acarology*. The Macmillan Comp. New York. 465 Seiten, 377 Abb., Preis \$10.—.

Basierend auf der in den Jahren 1940—1942 erschienenen monographischen Bearbeitung der Milben (Acarina) von Vitzthum wurde ein handliches Einführungsbuch in die Milbenkunde geschaffen. Es enthält nicht nur Angaben über die Morphologie, Biologie und über die Technik des Sammeln und Präparierens dieser meist mikroskopisch kleinen Tiere, sondern auch Bestimmungsschlüssel zu den 228 Familien. Jede Familie wird eingehend charakterisiert und mit sauberen Strichzeichnungen belegt. Von typischen und praktisch bedeutungsvollen Vertretern finden sich auch gedrängte Angaben über biologische Eigentümlichkeiten. Ferner ist jeder Familie eine Gattungsliste beigelegt. Milben leben bekanntlich in der Erde, im Wasser, als Parasiten auf Pflanzen, Insekten und Wirbeltieren. Die Milbenkunde steckt noch in den Anfängen, und man gewinnt den Eindruck, man habe bis heute die ökologische Bedeutung dieser Tiergruppe noch lange nicht voll erfasst. Dieses neue Buch wird zweifellos den «Weg zur Milbe» abkürzen und der Milbenkunde manchen Interessenten zuführen.

PINTER R. H., 1951. *Insect Resistance in Crop Plants*. The Macmillan Comp. New York.  
520 Seiten, 67 Abb.

Nach einer allgemeinen Einleitung über die Natur der Pflanzenresistenz gegen Insektenangriffe wird das Resistenzproblem im Speziellen bei Weizen, Mais, Baumwolle, Sorghum und Kartoffeln behandelt. Dann wird auf die Technik der Resistenzzüchtung eingegangen und schliesslich auf 64 Seiten die dem Autor zugängliche Literatur über Resistenzfragen bei anderen Nutzpflanzen zusammengestellt. Der Autor legt Wert darauf zu zeigen, dass neben der heute mit einem grossen Propagandaapparat geförderten chemischen Schädlingsbekämpfung noch andere Methoden zur Verfügung stehen, speziell für jene Fälle, wo aus wirtschaftlichen oder organisatorischen Gründen eine Anwendung von Chemikalien auf grosse Schwierigkeiten stösst. Die Resistenz lässt sich meistens auf folgende Ursachen zurückführen: 1. die Pflanze wird bei der Nahrungsaufnahme oder Eiablage in Gegenwart anderer zum vornehmlich vernachlässigt (non-preference), 2. sie wird besiedelt, übt jedoch einen nachteiligen Einfluss auf Fruchtbarkeit, Körpergrösse, Entwicklungsgeschwindigkeit oder Lebensdauer aus (antibiosis), 3. die Pflanze wird besiedelt, erträgt jedoch den Angriff des Insekts, ohne grossen Schaden zu nehmen (tolerance). Die erste Kategorie hängt oft mit sinnesphysiologischen Eigentümlichkeiten des Schädling zusammen. Im zweiten Fall kann z. B. ein Stoff in der Pflanze giftig wirken, es fehlt ein wichtiger Nahrungsbestandteil oder die Pflanze bietet rein mechanisch Widerstand. Die Resistenzzüchtung selbst erfordert eine enge Zusammenarbeit von Entomologen und Pflanzenzüchter auf lange Sicht. Um laufend resistente Individuen für Kreuzungsversuche gewinnen zu können, muss ständig ein hoher Befallsgrad aufrechterhalten werden, sei es durch gleichzeitigen Anbau anfälliger Sorten, Einsammeln von Insektenmaterial oder Verlegen der Arbeit nach Gegenden mit chronischem Maximalbefall. Die Beschäftigung mit einjährigen Pflanzen z. B. Getreide ist selbstverständlich aussichtsreicher als mit Obstbäumen. Das Buch von Painter geht den Pflanze-Insekt-Beziehungen auf den Grund und ist auch für angewandte Entomologen ohne resistenzzüchterische Absichten äusserst anregend. Viele Abschnitte dürften auch den ökologisch und genetisch orientierten "reinen" Biologen interessieren.

S.

FORSTER W. UND WOHLFAHRT TH. A., 1952. *Die Schmetterlinge Mitteleuropas*.  
Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart. Subskriptionspreis für Band 1 und 2  
DM. 64.—.

Die erste Lieferung dieses neuen Schmetterlingsbuches umfasst je 2 Textbogen von Band 1 und 2 und 4 Farbtafeln. Im ersten Band soll eine allgemeine Einführung in die Schmetterlingskunde gegeben werden mit speziellen Kapiteln über Sammellechnik, Morphologie, Biologie, geographische Verbreitung usw. Band 2 wird die Tagfalter behandeln, Band 3—5 Schwärmer und Spinner, Eulen, Spanner. Text und Bilder dieser ersten Kostprobe machen einen vorzüglichen Eindruck. Die farbigen Tafelbilder stellen nicht vage Durchschnittstypen dar, sondern sind getreu und mit künstlerischem Geschick wiedergegebene Sammlungsstücke mit präzisen Fundorts- und Zeitangaben. Im Textteil finden wir neben einer kurzen Beschreibung der Falter, Eier, Raupen und Puppen die üblichen Hinweise über geographische Verbreitung und Futterpflanzen. Die Gattungs- und Artnamen entsprechen dem heutigen Stand der Systematik, ein wesentlicher Vorteil gegenüber Schmetterlingsbüchern älteren Datums.

Das Zeitalter des vorwiegend sportlich oder kaufmännisch eingestellten Schmetterlingjägers gehört der Vergangenheit an. Die Sammeltätigkeit kann nur noch verantwortet werden, wenn sie unsere wissenschaftlichen Kenntnisse tatsächlich mehrt, zu seriöser Naturbeobachtung anregt und auf die Forderungen des Naturschutzes Rücksicht nimmt. Es ist zu hoffen, dass in Zukunft die Schmetterlingskunde nicht bei der systematischen und biologischen Untersuchung stehen bleibt, sondern auch die nötigen Schlussfolgerungen zieht zur Erhaltung unserer farbenfrohen und mehrheitlich völlig harmlosen Lieblinge.

S.

AUBERT, JACQUES-F. : *Papillons d'Europe. II : Nocturnes et Sphingides.* Delachaux et Niestlé S. A., Neuchâtel, 1952. 240 pages, 46 planches en couleurs, 13 photographies et 69 dessins.

Ce deuxième volume vient compléter celui que le même auteur a consacré aux *Diurnes et Ecailles* et bénéficie de la même élégance de présentation. Les planches en couleurs, dues aux peintres Leo-Paul Robert (chenilles) et Paul-A. Robert (papillons), sont un des principaux attraits de l'ouvrage ; la virtuosité technique alliée à une patiente observation ont permis aux Robert de représenter les insectes avec une apparence de vie rarement atteinte. Des photographies et de nombreux dessins complètent l'illustration.

Les papillons nocturnes sont en général moins brillamment colorés que les diurnes, mais leurs chenilles sont souvent fort belles et leurs habitudes présentent bien des faits intéressants. L'auteur décrit toutes les espèces les plus fréquentes et ajoute pour chacune d'elles des renseignements biologiques, souvent tirés de ses propres observations. Un chapitre apporte des compléments à l'étude biologique du premier volume et donne d'utiles conseils sur les méthodes de chasse et d'élevage, ainsi que sur l'entretenir d'une collection.

Les *Papillons d'Europe* ne sont pas le livre du spécialiste qui désire identifier à coup sûr les exemplaires de sa collection, car il n'était pas possible, dans un cadre aussi restreint, de décrire et de figurer toutes les espèces qui habitent notre pays. L'ouvrage s'adresse aux amis de la nature et à tous ceux qui désirent s'initier à l'étude des papillons.

J. B.

GRANDI, GUIDO, 1951. *Introduzione allo studio dell'entomologia.* Edizioni agricole, Bologna. Vol. I : xxiii—950 pp. ; Vol. II : xvi—1632 pp., L. 22 000

Guido Grandi, ordentlicher Professor der Entomologie an der Universität Bologna, hat sich die Mühe genommen, die Forschungsergebnisse italienischer und ausländischer Entomologen während der letzten Jahrzehnte in klarer Form zusammenzufassen.

Seit Berlese seine gewaltige Arbeit in den Druck gab, stellte niemand mehr so knapp und doch so vollständig die allgemeine Entomologie dar. Diesen Teil schätzen wir besonders im Lehrbuch von Grandi. Im speziellen Teil wird der Systematiker eine lobenswerte Vervollständigung des so früh unterbrochenen « Compendio » des verstorbenen Prof. Silvestri finden.

Die Bilder, die mit grosser Sorgfalt reproduziert wurden, sind ausgezeichnet.

Leider fehlt ein Literaturverzeichnis. Wir hoffen, dass Professor Grandi die Verarbeitung dieses für den Studierenden so wichtigen Teils in der nächsten Auflage übernehmen wird.

Die Arbeit Guido Grandis erweist Italien sicher grosse Ehre.

Mauro E. Martignoni

C. G. BUTLER: *The Honeybee. An Introduction to her Sense-Physiology and Behaviour.* Oxford, Clarendon Press. 1949. 140 pp.

Depuis vingt-cinq ans, l'étude du comportement et de la physiologie des sens de l'abeille domestique a fait de grands progrès, et, en particulier grâce au professeur K. von FRISCH, nos connaissances ont considérablement augmenté.

Comme toujours, il arrive un moment où le besoin se fait sentir de synthétiser ce qui a paru en de nombreux articles dans les périodiques scientifiques. M. C. G. BUTLER l'a particulièrement ressenti et a écrit ce petit livre pour le grand public dans lequel il brosse un tableau succinct et précis de ce que nous savons actuellement de la vision, du toucher, de l'odorat, du langage, de la division du travail, etc., chez les abeilles.

A la fin de chaque chapitre, un index bibliographique guide le lecteur qui voudrait en savoir plus (s'il le désire) vers les sources d'information.

J. A.

KOTTE W., 1952. *Krankheiten und Schädlinge im Gemüsebau und ihre Bekämpfung.* 2. Auflage, Paul Parey Berlin. 280 Seiten, 186, Abb., 8 Farbtafeln. Preis kart. DM 24.—, Ganzln. DM 27.—.

Die zweite Auflage ist gegenüber der vor 8 Jahren erschienenen ersten (Mitteil. der SEG, Bd. 21, S. 194) erweitert, nicht zuletzt wegen der Ausdehnung unserer Erfahrungen mit synthetischen Insektiziden. Der Stoff ist wiederum klar geordnet und, wie wir es vom Autor gewohnt sind, in sehr geschickter Weise auf die Bedürfnisse des Gärtners zugeschnitten. Neuerdings wird angeregt, nach holländischem Muster für die Kohlgallmückenbekämpfung einen Prognosedienst (Ausflugskontrolle) einzurichten und die Spritzen mit einem Druckknopfventil auszurüsten, das den Brüheverbrauch pro Pflanze auf 5—7 ccm herabzusetzen gestattet. Zur Bekämpfung der Zwiebelfliege wird eine Saatgutbehandlung mit DDT empfohlen. Gegenüber einer Verwendung von Gammahexa- und Chlordanpräparaten sind wir in der Schweiz noch eine Nuance skeptischer wegen einer eventuellen Geschmacksbeeinflussung des Erntegutes bzw. aus toxikologischen Gründen. Die sogenannten E-Präparate (Parathion) scheinen auch noch nicht abschliessend beurteilt werden zu können, weil die Mittel auf der Basis von Aethyl- und Methylester nicht scharf auseinandergehalten wurden. Aethylester ist in der Regel wirksamer, jedoch auch giftiger für den Menschen. Ein Vorschlag für die dritte Auflage : Ohne bedeutende Mehrkosten würde das Buch an Wert gewinnen, wenn einige der wichtigsten Arbeiten über Gemüseschädlinge und Krankheiten in einer Liste am Schluss zusammengestellt würden. Ferner eine Kleinigkeit : Die Rasenameise heisst nicht *Tetramorium caespitosum*, sondern *Tetramorium caespitum*. In der gärtnerischen Praxis besteht ein grosses Bedürfnis nach einem modernen handlichen Schädlingsbuch und der « neue Kotte » wird ohne Zweifel ausgezeichnete Dienste leisten.

S.

BALACHOWSKY, A. S. : *La lutte contre les insectes.* 1 vol. 380 pages. Bibliothèque scientifique, Payot, Paris 1951. Prix : 1000 fr. fr.

La lutte contre les insectes a pris de nos jours une telle importance qu'elle ne laisse personne indifférent. Elle pose de nombreux problèmes aux spécialistes : entomologistes, chimistes, techniciens, auxquels incombe le devoir de perfectionner les méthodes de lutte et impose à ceux qui les appliquent — ils sont légion — une connaissance des fondements de cette discipline de l'Agronomie qui est actuellement en pleine évolution.

Les progrès dans ce domaine sont si rapides qu'il est souvent difficile pour les personnes qui n'ont pas accès aux publications scientifiques d'en suivre toutes les étapes. C'est à leur intention qu'a été écrit l'ouvrage que nous présentons ici.

Après un bref chapitre dans lequel il passe en revue les remèdes d'autrefois, l'auteur, qui depuis plus de vingt ans participe à l'immense effort visant par une meilleure connaissance des insectes nuisibles à améliorer les conditions de la lutte, traite successivement des diverses méthodes actuelles.

Un chapitre important est naturellement consacré à la lutte chimique dans lequel sont exposés les caractéristiques des insecticides, leur mode d'action sur les insectes et les possibilités de leur emploi. Mais il faut savoir gré à l'auteur d'avoir réservé une large place aux problèmes que pose l'application des autres méthodes et d'avoir examiné en particulier les perspectives d'avenir qu'elles nous offrent. Un chapitre traite des modalités d'action des insectes entomophages et des maladies des insectes et expose quelques-unes des plus belles réussites dues à l'application de la lutte biologique. Un chapitre particulièrement intéressant montre ce que l'on peut retirer, par la mise au point de procédés psychiques de lutte, d'une connaissance précise des tropismes. Enfin, l'ouvrage se termine par l'examen des procédés cultureaux dont l'agriculteur ne réalise pas toujours suffisamment les avantages qu'ils peuvent présenter dans de nombreux cas.

Etayé par une solide connaissance de la bibliographie du sujet, cet ouvrage offre une claire vue d'ensemble de ce vaste problème et nous lui souhaitons tout le succès qu'il mérite.

P. B.